

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnement-Preis:
pro Quartal 75 $\text{f}.$ bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 $\text{f}.$

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nr. 222.

Hirschberg, Sonnabend den 23. September.

1882.

Held Bismarck.

(Zum 20jährigen Minister-Jubiläum.)

Am Bundestag der Michel schließt
Recht fest auf linkem Ohr,
Als unser edler Wilhelm rief
Den Jungen Bismarck vor.
„Weil mir die alte Schlafmütze auf,
„Die dort in Frankfurt schlummert;
„Mir ist, als wenn im Ost heraus
„Der Morgen leise schlummert!
„Gernig ist's mit dem Rednerschwall
„Auf Bierbank und Trübline,
„Im Schützenfest, im Sängerbund
„Dunkt jeder Fant sich „Hüne“!
„Doch Louis, Joseph, Nicolaus,
„Und selbst die kleinen Beller,
„Die lachen, wenn wir drohn, uns aus:
„Wir gelten keinen Heller!“ —
Da trat Held Bismarck in das Glied,
Schliff blank den roffen Degen,
Mit wucht'gen Schlägen, ließ auf Sieb,
Trat er dem Troß entgegen.
Er weist Borussia! — Troß Spott,
Trotz Ach und Weh der Menge,
Führte er sie fest, „voran mit Gott!“
In's dichteste Gedränge.
Zuerst schlägt er mit schneidiger Wucht
Den Schwäbfern auf die Männer,
Dann treibt bei Düppel er zur Flucht
Die Dänen und — die Deuler.
Norddeutschland wuchs, Süddeutschland reicht
Die Hand zum Bruderbunde
Und schon macht in dem deutschen Reich
Reichshoffnung frohe Runde.
Da rief herauf zum heiligen Krieg
Held Bismarck Deutschlands Schaaren.
Hei, wie sie sochten! Sieg auf Sieg
Des Kampfes Früchte waren.
Alldtchland ward nun aufgerichtet,
Bermichtet wälsche Tüde,
Berschlagen Frankreichs stolzes Heer
In hunderttausend Stücke. — —

Mein Sohn, Du denkst, nun gilt der Preis
Ganz Deutschlands diesem Degen?
Man folgt dem sieggekrönten Greis
Auf Wegen und auf Stegen? —
Geschah! Dieselbe Notte schreit,
Die einst er warf barnieder,
Holt aus dem Bettelsack die Pfeif
Und spielt die alten Lieder.
Und wieder wälzt sich Rednerschwall
Von Bierbank und Trübline,
Der größte Schwäbfer in der Halle
Ward wieder größter Hüne!

Schlesier!

Se. Majestät unser Allgnädigster Kaiser und
König hat unserer Provinz in den letzten Wochen die
hohe Ehre seines Besuches erwiesen.

Wir haben ihn empfangen mit überschwellender
Herzensfreude; ein Feder, dem das hohe Glück zu Theil
wurde, in das väterlich gütige Antlitz des erhabenen
Monarchen zu blicken, hat das Gelöbniss erhöhter Treue
und Hingabe abgelegt.

Wir leben in einer sehr ernsten Zeit, einer Zeit
des Ringens und des Kampfes um die heiligsten na-
tionalen Güter. Unser erlauchter Vorkämpfer ist der
Kaiser selbst.

In hohen Festtagen sammelt das Herz neue Kraft
und Freidigkeit zu diesem, uns nach Gottes Willen
beschiedenen Kampfe; und auf die jüngsten Festtage
folgt in der That fast unmittelbar eine Zeit ernster
politischer Arbeit, welche mit Kämpfen verbunden ist,
in welchen nur zu oft das Band aus den Augen ge-
lassen wird, welches alle Preußen in Liebe und Treue
verbinden soll. An uns liegt letzteres nicht, darf es
nicht liegen. Wir warnen vor einer Selbsttäuschung
Derjenigen, welche zwar dem geliebten Kaiser zu jubeln,
aber dennoch mit ihren Wahlstimmen Bestrebungen
unterstützen, welche die lautersten und landesväterlichsten

Absichten unseres erhabenen Monarchen durchkreuzen.

Schlesier! Ihr werdet solches nicht thun!
Eurem begeisterten „Hoch dem Kaiser!“ sollen
Thaten folgen, wie sie eines Untertans des Kaisers
würdig sind.

Er fordert mit seiner Regierung nicht, daß Ihr
ungeprüft hinnehmen sollt, was in Gesetzesform vor-
gelegt wird; im Gegenteil, er fordert Prüfung. Wenn
Ihr aber Männer nach Berlin sendet als Eure Ver-
treter, welche Dasjenige, was ihnen im Auftrage des
Königs zur Berathung vorgelegt wird, ohne eingehende
Prüfung zurückweisen, so betrübt Ihr sein Königliches
Herz. Eine Liebe, die das thun könnte, wäre wert-
los, ein tönnendes Erz, eine klingende Schelle.

Was der Kaiser mit seinen bewährten Räthen zum
Heile des Landes beabsichtigt, ist jedem bekannt. Vor
Allem will er:

dass dem Volke die Religion, die Quelle alles
wahren Glücks, erhalten werde.

Istemand unter Euch, der das nicht wollte?

Es sollen ferner die Steuerlasten, welche die
productive Arbeit über Verhältniß drücken, gerecht
verteilt werden.

Läßt uns das nicht einen tiefen Blick thun in das
landesväterliche Herz?

Es sollen endlich Verhältnisse beseitigt wer-
den, welche drohen, das rechtschaffen im Schweiße seines
Angesichts arbeitende Volk um die Früchte seiner Arbeit
zu bringen.

Ist das nicht gut, groß und edel?

Schlesier! Wo gab es je einen Monarchen, welcher
der begeisterten Liebe und Hingabe seines Volkes
mehr wert gewesen wäre als der Kaiser, den uns alle
Völker der Erde beneiden! Unser begeisterter Jubel,
war er weniger als ein Gelöbniss thatkräftiger Liebe
und Treue?

Haus Falkenberg.

Roman nach dem Englischen von U. Rosen.

16

(Fortsetzung.)

„Wie bedacht Sie sind, Herr Womball!“
Der Pfarramtschreiber betrachtete seinen Unter-
gebenen mit prüfendem Blick.

„Wir können sogleich zusammen nach der Kirche
gehen,“ meinte der Küster.

„Nein, das wollen wir lieber bis zum Morgen ver-
schieben,“ erwiderte Womball, dessen abergläubische
Furcht bei dem Vorschlage zurücklehrte. „Die Störung
aus dem Schlaf, verbunden mit dem Schrecken, haben
mich unwohl und matt gemacht. Ich werde zu Ihnen
herauskommen, um ein wenig auszuruhen.“

Joseph Matten zeigte sich hocherfreut über die Her-
ablassung seines Vorgesetzten, stieß Bretter, Schaufln
und Schiebkarren aus dem Wege und leuchtete ihm
auf der Wendeltreppe voran.

Womball sah sich überall spähend um, vermochte
aber nicht das Beringste zu entdecken, was einen Ver-
dacht rechtfertigte. Das Feuer auf dem Herde war
verlöscht, die Kleider des alten Mannes lagen auf den
Stühlen umher, und die Thüre nach dem inneren
Zimmer stand weit offen.

„Ist Ihre Frau da?“

„Sie ist auf Besuch bei ihren Verwandten,“ ent-
gegnete der Alte verdrießlich. „Frauenzimmer sind nie-
mals zufrieden, immer müssen sie umherlaufen und
schwatschen. Schon seit zwei Monaten hat sie mich ge-

plagt, ihr die Erlaubniß zu dem Besuche zu geben,
und um Ruhe zu erlangen, ließ ich sie endlich gehen.“

„Daran thaten Sie wohl, Joseph. Ich fühle mich
so erschöpft, alter Freund, daß ich mich, wenn Sie es
erlauben, eine halbe Stunde auf Ihrem Bett aus-
ruhen möchte.“

Matten nahm das Licht schweigend in die Hand und
ging in das Schlafzimmer, wohin ihm sein Gast folgte.

Die Bettdecke war halb zurückgeschlagen, das Bett
war offenbar vor Kurzem benutzt worden. Noch ein
Beweis fehlte ihm. Er streckte die Hand zwischen die
großen Bezüge; sie waren warm.

„Ich danke Ihnen, Joseph. Nur einige Minuten,
und ich bin wieder munter.“

„Soll ich Ihnen das Licht da lassen?“

„Ja, ich bitte.“

Als der Küster in sein Wohnzimmer zurückkehrte,
verzerrte ein Lächeln sein narbenvolles Gesicht. Er hatte
jede Bewegung seines Gastes beobachtet und seine Ge-
danken errathen.

„Irregeführt, mein Junge!“ murmelte er.

„Matten weiß nichts von der Sache,“ sagte sich der
Pfarramtschreiber. „Insowit habe ich mir wenigstens
Gewissheit verschafft.“ Mit dieser Überzeugung schlie-
ßt er ein.

5. Capitel.

Franz Dotland's Anspielung auf die Gedächtnis-
treue des Herzens, als er des Eindrucks enträhte, den
die Stimme des Fremden auf die blinde Alte hervor-
gebracht hatte, war von Ernst Buchurst nicht unbeachtet
geblieben. Sie beschwore eine ganze Reihe von Vor-

stellungen in seiner Seele herauf, welche er viel lieber
für immer verschucht hätte. Denn trotz seines scharfen
Verstandes besaß der alte Mann ein weiches Gemüth,
und es war ihm weit angenehmer, Gutes als Schlimmes
von seinen Nebenmenschen zu denken.

Marie Merrill war nicht nur bei dem gegenwärtigen
Grafen Falkenberg Kinderfrau gewesen, sondern auch
bei dessen beiden Brüdern, bei Arthur, der einen vor-
zeitigen Tod durch seinen Sturz von dem Felsenriff
von Shonton gefunden hatte, und welcher der nächste
in der Erbfolge war und bei dem jüngsten, Oberst
Clarence Falkenberg, jetzt Wittwer und Vater eines
einziges Sohnes. In Bezug auf die Geburt Clarence
Falkenberg's waren zur Zeit die wunderlichsten Gerüchte
in Umlauf. Einige behaupten, der alte Graf hätte die
Mutter des Knaben erst eine Stunde vor seiner Ge-
burt geheirathet. Andere deuteten darauf hin, daß die
Ceremonie nicht vor dem Morgen nach der Geburt
stattgefunden habe. Da der alte Graf das jüngste
Kind mit derselben Zärtlichkeit behandelte wie die
Söhne der ersten Ehe, und er ihm bei seinem Ableben
ein beträchtliches Vermögen hinterließ, verstummten
diese Gerüchte noch und nach. Die alten Diener, welche
eine bestimmte Auskunft über jene Geschichten zu geben
vermocht hätten, waren entweder zu gut bezahlt, oder
fürchteten ihren Gebieter zu sehr, um jemals Auskunft
darüber zu geben. Clarence galt unangefochten als
der rechtmäßige Sohn des alten Grafen, und Niemand
zweifelte daran, daß er im Falle des kinderlosen Todes
Lord Walter's die Titel und Güter der Familie
erben würde.

(Fortsetzung folgt.)

Es ist unsere Pflicht gegen Gott, gegen unseren Kaiser und unser Vaterland, es laut in das Land hinauszurufen:

dass die conservative Partei mit allen ihr von Gott verliehenen Kräften daran arbeitet, dass die von dem Kaiser selbst klar ausgesprochenen landesväterlichen Absichten durchgeführt werden.

Wir wollen:

Erhaltung und Stärkung des christlichen Charakters unseres Volkslebens, auch als Grundlage für den Staat, und auf kirchenpolitischem Gebiete namentlich Beseitigung des sogenannten Culturfampfes durch eine den kirchlichen und staatlichen Interessen entsprechende Revision der Maigesche.

Auf wirtschaftlichem Gebiete namentlich Entlastung der ärmern Volksklassen und der produktiven Arbeit, insbesondere des Ackerbaus und des Handwerkes. Erhaltung und Stärkung des bürgerlichen wie gewerblichen Mittelstandes, Schutz und Pflege der nationalen Arbeit, Fortführung der Politik des Reichskanzlers zur Besserung und Sicherung der Lage der Arbeiter.

Schlesier! Mithörer! Wir stehen vor den Wahlen, von ihrem Ausfall hängt Wohl und Wehe des Vaterlandes ab.

Trefft eine glückliche Wahl!

Breslau, den 20. September 1882.

Der Vorstand des deutsch-conservativen Vereins für die Provinz Schlesien.

Graf C. Rothkirch und Drach (Panthenau).
C. Dürfer, Buchhändler (Breslau). Freih. v. Durant (Baranowitz). Graf Harrach (Groß-Sagowitz). Gottlob Jarausch, Bauer-gutsbesitzer (Pogarell). August Kegel, Fabrikant (Breslau). Hermann Lange, Chefredakteur (Breslau). v. Lieres (Neplaine). v. Lösch (Stephansdorf). F. Pohl, Böttchermeister (Breslau). Graf Bücker (Ober-Weisitz). Graf v. d. Recke-Bolmerstein (Breslau). Prinz Heinrich IX. Reuß (Reinhof). Freiherr von Rüdthofen (Carlowitz). v. Röder (Ober-Ellguth). v. Sprenger (Malitz). Freih. v. Thielmann (Jacobsdorf). Wendel, Seminarirector (Steinau). Werner, Lehrer (Möritz).

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Sept. Se. Majestät der Kaiser ließ auf Schloss Babelsberg sich wieder die regelmäßigen Vorträge halten, empfing einige Militärs, hatte eine Conferenz mit dem Kriegsminister v. Kamke, arbeitete mit dem General-Lieutenant v. Albedyll und empfing den Besuch einiger Mitglieder der königlichen Familie. In den nächsten Tagen beabsichtigt der Kaiser dem Prinzen Carl einen Besuch abzustatten.

— In einer besonderen Cabinets-Ordre hat sich der deutsche Kaiser überaus belobend über die Ausbildung und Führung des sächsischen Armee-Corps ausgesprochen. Ebenso in einer zweiten für den herzlichen Empfang, den Se. Majestät überall in Sachsen erfahren habe, an den Oberbürgermeister von Dresden.

— Wie aus Potsdam verlautet, würde Prinz Wilhelm den kommenden Winter hindurch noch dort in seinem Commando beim Garde-Husaren-Regiment verbleiben und neben seinem Militärdienst sich bei der Regierung und dem Landratsamte mit der Civilverwaltung näher bekannt machen. Bis zum 10. October ist der Prinz beurlaubt. In der Zwischenzeit wird der selbe sich zur Gemsenjagd nach Tirol begeben.

— Der Staatssekretär von Bötticher beabsichtigt, dem Kaiser über die Eindrücke, welche er auf seiner Reise im Rheinland und Westfalen bei Besichtigung der in den dortigen industriellen Etablissements vorhandenen Einrichtungen gewonnen, einen Bericht zu erstatten. In Bochum hat der Bürgermeister den Staatssekretär beglückwünscht und ihm gegenüber bemerkt: "Es war auch hohe Zeit, dass eine Änderung in der Zollgesetzgebung eintrat; wir wären sonst hier schämlich zu Grunde gegangen; wir atmen jetzt, Dank der neuen Ära, mutig und freudig auf, wir verspüren neue Kraft und frisches Blut in unseren Adern."

— Die Fortschrittspresse (auch der "Vote" vor einigen Tagen) stützt sich mit wahren Beserkerwuth über das conservative Programm. Ein Zeichen, dass es sehr gut ist, denn es wirkt wie das rothe Tuch — . Die "Kr.-B." sagt sehr gut: "Es ist ein Gaudium, die liberalen Blätter in Hornsausbrüchen über den Wahlausruh schwelgen zu sehen — zugleich aber finden wir in diesem Gebahnen die unansehbare Bescheinigung, dass der Wahlausruh das Richtige getroffen hat."

— Das liberale "Augsb. Anzbl." schreibt zur Frage der Getreidezölle: "Dem armen Mann wird das Brot vertheuert!" so schrieben die Freihandelsprofessoren, als man vor 3 Jahren daran ging, Einfuhrzölle für das vom Ausland nach Deutschland kommende Getreide zu decretiren. Ein boshafter Zusatz wollte nun, dass seit Erhebung des Getreidezolles die

Getreide- und Brotpreise stetig gesunken sind, und dass der arme Mann heute sein Brot wohlteuer kauft, als vorher. Die Gegner der Bismarck'schen Zollpolitik haben eine arg Niederlage erlitten und hätten alle Ursache, das Prophezeien künftig bleiben zu lassen.

— Nach dem "Brote des armen Mannes" kommt das amerikanische Schmalz, auf dem auch der "Vote" so kräftig herumsägt. Nun hat der Abg. Ludwig sehr richtig gesagt, man möge das Zeug, welches im höchsten Grade unappetitlich und halb verdorben und höchstens als Wagenschmiede gut sei, doch dem armen Mann nicht vorsezten wollen. Selbst der liberale Abgeordnete Schröder meinte, es sei allerdings nur mit Zwiebel versezt (warum nicht gar mit Knoblauch?) genießbar. Natürlich, den Herren Speculanen ist solch' Zeug — mit "Zwiebeln" versezt — die nothwendigste Kost des armen Mannes. Besser scheint es uns, dass man dafür sorge, die productive Arbeitskraft so zu heben, dass der Mann sich frisches, gesundes Schmalz oder Butter erstehen kann.

— Dem Vernehmen nach wurde der flüchtige Bankier Max Lewenstein gestern Abend in Liverpool, als er sich eben nach Amerika einschiffen wollte, verhaftet. Es sollen bei demselben gegen 180,000 Mk. vorgefunden worden sein.

— Nach neueren, bei der Behörde eingegangenen Nachrichten von Liverpool soll der dort verhaftete Passagier mit dem flüchtigen Bankier Max Lewenstein nicht identisch sein.

Dresden. Den Abschluss der dreitägigen Manöver bildete der Kampf der beiden Divisionen gegen einander. Die Westdivision hatte sich stark verschanzt und erwartete den Angriff der Ostdivision. Se. Majestät der Kaiser folgten mit Sr. Majestät dem König Albert zuerst dem Vordringen der Letzteren, deren Cavalleriebrigade der feindlichen mehrere brillante Attaven lieferte, schließlich aber durch das Feuer eines Jäger-Bataillons zurückgeschlagen wurde. Als der Massenkampf der Ostdivision gegen die befestigte Stellung des Feindes am stärksten war, so dass sich die beiden Gegner auf 300 bis 400 Schritt auf den Leib rückten, riefen Se. Majestät der Kaiser selbst einen in der Nähe befindlichen Signalhornisten herbei und ließen das "Ganze halt" blasen. In der Nähe der großen Tribüne auf dem Paradesfelde versammelten Se. Majestät der Kaiser die Generalität um sich und sprach ihnen in der Kritik Ihre Allerhöchste Anerkennung über die vorzügliche Ausbildung, Eleganz, Findigkeit und Ausdauer der sächsischen Truppen aus. Dasselbe äußerten Se. Majestät unter herzlichem Händedruck gegen den König Albert, den Prinzen Georg und den Kriegsminister von Fabrice. — Die Verabschiedung Sr. Majestät des Kaisers von Ihren Majestäten dem König und der Königin in Nickitz war eine überaus herzliche.

— Der König von Sachsen hat nach dem heutigen Manöver einen Tagesbefehl an das 12. Armeecorps erlassen, in welchem er demselben seine vollste Anerkennung ausspricht.

Frankfurt a. M. [Jüdische Rechtspflege.] Der jüdische Rechtsanwalt Herz aus Mannheim, der Kandidat der Demokraten, ist über Nacht nach Schottland abgereist, nachdem sich ergeben, dass er dem berüchtigten Bucherer Salomon Kaufmann (dessen Verurtheilung zu 8½ Jahren Gefängnis dieser Tage erfolgte) in 8 Fällen, wo den armen Opfern die Kehle zugeschnürt worden, als Sachwalter gedient. Der Rechtsanwalt hatte alle Verträge dem Kaufmann selbst ausgefeilt. (Netter Mann!)

Oesterreich-Ungarn.

Die Wasser, welche im Gebirge gefallen waren, haben in der Po-Ebene Alles überschwemmt und furchtbare Verwüstungen angerichtet. In Verona sollen allein im Laufe eines Tages sechzig Häuser eingestürzt sein. Dreitausend Personen mussten in Casernen und Casematten untergebracht werden. — Die Eisbach hat auch bei Bendorf die Dämme zerrissen und die Felder überschwemmt. Die Katastrophe bringt über die ganze lombardisch-venetianische Ebene unsagbaren Schaden. Der Wein ist theilweise, die Maisernte gänzlich zerstört. — Nach den neuesten Nachrichten beginnt das Wasser zu sinken.

Italien.

In Italien sind gegenwärtig die Skandale der Gründen und der mit diesen verbrüdereten Socialdemokraten auf der Tagesordnung. Gelegentlich einer großen Versammlung in Palermo kam es zwischen jenen sauberen "Brüdern" und den Zuhörern der verschiedenen wahnwitzigen Redebüchungen zu einer regelrechten Feindseligkeit. Ein "Bruder" Arbeiter nannte nämlich die Ehe "Pestbeule der Menschheit", worauf im Saal von der Zuhörertribüne die Rufe: "Herunter mit dem Niederträchtigen! Herunter mit dem Gottesläugner!" erschollen. Ein Theil der entrüsteten Zuhörer stürzte

in den Saal und wollte die Versammlung auseinander sprengen. Der Eigentümer des Saales drehte aber das Gas ab, wodurch eine unbeschreibliche Verwirrung entstand, in der zumal Mädchen und Frauen ein verzweifeltes Geschrei ausstießen. Die Polizei eilte mit Fackeln herbei und trieb schließlich mit blanken Säbeln die wütige Bande auseinander.

Norwegen und Schweden.

Die Großherzogin von Baden ist zum Besuch der Kronprinzessin (ihrer Tochter) in Stockholm angekommen.

Russland.

Moskau. Der Kaiser, welcher mit der Kaiserin vom Bahnhofe direct zur Kapelle der iberischen Mutter Gottes fuhr, schien durch die wahrhaft imposante Kundgebung der Liebe und Anhänglichkeit tief gerührt zu sein, welche ihnen überall entgegen gebracht wurde. Von dort fuhren sie zum Kreml. Die Volksmenge im Kreml war so groß, dass der Kaiserliche Wagen nur langsam passieren konnte. Mit dem Kaiserlichen Buge ist auch der Fürst von Montenegro hier angekommen, der das Kaiserliche Paar überall begleitete. Der Kaiser sprach den Ständen seinen wärmsten Dank aus.

Rumänien.

Der König empfing heute auf Schloss Sinaia den Besuch des Fürsten von Bulgarien.

Provinzielles.

Breslau. Wie der "Schles. Btg." nachträglich gemeldet wird, hat der Kaiser in Breslau auf dem Bahnhofe an den dort erschienenen Fürstbischof Dr. Herzog freundliche Worte gerichtet und namentlich seine Befriedigung über den Erlass ausgesprochen, mittelst dessen der genannte Kirchenfürst den Indult bezüglich der gemischten Ehen auch auf den Delegaturbezirk ausgedehnt hat. Dieser Erlass war erst kurz zuvor zur Allerhöchsten Kenntniß gelangt. Indem der Kaiser erklärte, dass derselbe seinem Herzen wohl ge- than, gab er dem Wunsche und der Hoffnung Ausdruck, dass sich nun auch der weitere Ausgleich in nicht fernere Zeit vollziehen werde. — Der schlesische Graf Reichenbach-Goschütz hat an den Fürsten Reichsfanzler eine Petition gerichtet, welche um vollständige Umformung der Reichsbank bittet. — Die Meiningen, d. h. die Mitglieder des herzoglich-meiningischen Hoftheaters, werden Mitte October hier selbst ein mehrwöchentliches Gesamtspiel im Stadttheater eröffnen.

Görlitz. Was die mechanische Weinweberei, sowie auch die Handweberei anbelangt, so ist der selbe die neue Zollpolitik am meisten zu Gute gekommen; es ist nun nach und nach der Zeitpunkt gekommen, wo unsere deutschen Zwischenhändler sich deutsche Verbindungen haben aussuchen müssen zum Ersatz der rohen Waare, die früher zollfrei aus Böhmen eingingen. Die böhmischen Fabrikanten haben noch einen letzten Versuch gemacht, durch nochmalige Reduzierung der Arbeitslöhne ihr Geschäft nach Deutschland zu erhalten, er ist aber ohne Erfolg geblieben. Demgemäß sind die mechanischen Webereien durchgehends vollauf beschäftigt gewesen, so dass nach der Ende des vorigen Jahres erfolgten Erhöhung der Arbeitslöhne dieselben im Laufe des Frühjahrs ein zweites Mal erhöht worden sind, was deutlich für die günstige Lage dieser Branche spricht.

r. Freiburg, 21. Septbr. Gestern Nachmittag gegen 3½ Uhr wurde auf der alten Bahnhofstraße hier selbst vor dem Gasthof "zum weißen Adler" die Frau Stellenbesitzer Kuhn aus Ullersdorf, Kreis Striegau, von einem leeren Fuhrwagen übersfahren, wodurch sie bedeutende Verlebungen erlitt. — Fast zu derselben Zeit wurde auf dem Marktplatz die fünfjährige Anna Bartsch von dem Fuhrwerk ihres Vaters, das mit Kohlen beladen war, übersfahren. Die Kleine war in die Speichen eines Bordrades getreten; der Kutscher, der auf der entgegengesetzten Seite das Kind nicht sehen konnte, fuhr los und das Kind fiel herunter. Ehe er den Wagen anhalten konnte, war ein Hinterrad der Kleinen schon über den Leib gegangen. Die erlittenen Verlebungen scheinen glücklicher Weise nicht gefährlich zu sein.

Jauer. Eine Geflügel-Ausstellung wird der "Verein für Geflügelzucht" hier selbst in den Tagen vom 27. bis 29. Juli f. J. abhalten.

? Goldberg, 21. Sept. Zu Ehren des mit Ende des Monats aus der Gemeinde scheidenden Diaconus Lorenz wird am 25. d. ein Abschiedsfeier auf dem Bürgerberge veranstaltet. — Am 28. v. Mts. und jetzt wieder am 26. d. Mts. fanden unter Leitung des Superintendenten Fiedler-Hermisdorf Districtsconferenzen der Lehrer aus Goldberg, Hermisdorf, Neudorf a. R., Niemberg, Röhlitz und Wolfsdorf statt, exstere in Hermisdorf, die zweite in Goldberg — und eine dritte steht noch im Monat October bevor. — Die Liberalen hierigen Orts halten immer wieder Wahlversammlungen

ihrer Partei ab, was dieser Tage unter dem Vorsitz des Dr. Basler hier geschah und stellen weitere Versammlungen hier und in Probsthain (früher fast durchgängig regierungstreue!) in Aussicht, bei welchen ihre Kandidaten Seiffarth und Goldschmidt die bekannten Reden halten sollen. Die Conservativen schweigen allzu vertrauensselig.

* Alt-Kemnitz. Wer heut eine Wanderung durch Alt-Kemnitz macht, wird über die bedeutende Veränderung, die in diesem Sommer hier stattgefunden, nicht wenig erstaunen. Es sind hier mehrere Neubauten und sonstige Verschönerungen ausgeführt worden. Die Obermühle, neu gebaut mit Schieferdach, hat in dem prächtigen Kemnitzthale eine sehr vortheilhafte Lage, gegenüber einem neuen Bauerngehöft. Die neue Fabrik und das Wohngebäude des Herrn H. Töschach gibt Alt-Kemnitz von der Eisenbahnseite ein sehr schönes Ansehen; dazu kommt, daß auch unser herrschaftliches Schloß ein neues, hübsches Schieferdach erhalten hat, was dem Gauzen ein prächtiges Bild gewährt. Wer nun einmal nach Alt-Kemnitz kommt, versäume nicht, unsern Kirchhof zu besuchen, eine Zierde, die gewiß manche Stadt entbehren müßt. Auch haben wir eine gute, eisenhaltige Quelle, die zu besuchen Federmann interessiren wird.

Schreiberhau, 19. Septbr. So wie in Verbisdorf (Dank der Warnungen der „Post a. d. R.“) und auch in Voigtsdorf die Dismembrationen der Herren Faschon und Genossen von keinem Erfolg gekrönt waren, so übel ergeht es auch den (christlichen) „Unternehmern“, welche in der hiesigen Scholzsei arbeiten. Die Schreiberhauer sind diesen Volksbeglückern gegenüber so undankbar und beißen auf die mundgerecht gemachten Bissen nicht an; zum Überfluss haben die Herren auch noch den Wald weggeschlagen und die entstandene Bergblöße, dieses bedauerliche Zeichen der Güterschlächterei, scheint geradezu unverkäuflich zu sein. Vielleicht tragen die Erfahrungen, welche die Dismembranten jeder Confession in unserem Hirschberger Kreise machen mußten, dazu bei, daß sie ihr Handwerk niedergelegen und die Bewohner anderer Kreise ahnen das Beispiel unserer Kreis-Innungen bei Gelegenheit nach. — Unsere Sommergäste haben uns nun größtentheils wieder verlassen, Neuangekommene werden nicht mehr gemeldet und so schließt die Saison mit der Frequenz von 384 Familien mit 853 Personen, eine Höhe, die wohl manchem kleinen Badeorte gleichkommt.

Pleß. Der fürstlich Pleßsche Förster Hirschmann in Studzienic hatte dieser Tage das Glück, einen Bämmiergeier zu schießen, und zwar ein selten großes und starkes Exemplar. Die Flügelweite beträgt 2 Meter 64 Centimeter, die Höhe 1 Meter 5 Centimeter.

Vocales.

Hirschberg, den 22. September.

* Dem Lieutenant der Reserve des 1. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 4, Grafen Matuschka von Toppolczan zu Arnsdorf, Kreis Hirschberg, ist Allerhöchst die Erlaubnis zur Anlegung des Ritterkreuzes des Malteser-Ordens ertheilt worden.

* Gestern druckte der „Vote“, der bekanntlich jeden Tag in einer anderen politischen Farbe schillert, aus Ermangelung eines eigenen Programms denselben Aufzug ab, welchen wir heut an die Spitze unseres Blattes setzen; natürlich mit einigen ihm passenden Abänderungen.

Wären die Leser jenes Blattes nicht so blind, so würden sie über den Inhalt dieses so abgeänderten Programms, welches ihnen eben empfohlen wird, ge-

radezu staunen. Aus Mangel an Platz möchten wir nur auf Einiges aufmerksam machen: Der „Vote“ will demnach: „daß dem Volke die Religion erhalten bleibe.“

Dennoch kämpft er gegen die katholische und die evangelische Kirche, verspottet die Diener derselben und macht selbst über die Auferstehung die ungehörigsten Glossen. Er kann doch unmöglich wollen, daß die jüdische Religion die alleinige Staatsreligion werde.

Ferner will das Blatt, „daß die vom Kaiser selbst klar ausgesprochenen Absichten ... durchgeführt werden“ — und doch agitiert es in unzähligen Artikeln gegen die Steuerreform, gegen die Unfallversicherung, gegen corporative Verbände, alles Dinge, welche der Kaiser feierlich als Ziel seiner Bestrebungen hingesezt hat.

Ferner will es „Erhaltung des bürgerlichen Mittelstandes“, — und doch schreibt es unaufhörlich gegen alle Maßregeln, die denselben vor Berücksichtigung, vor Schlächterei, vor jüdischer Speculation und in Folge dessen vor Substaation schützen, sowie vor der Überfluthung mit amerikanischem und galizischem Getreide.

Es will „Schutz der productiven Arbeit“ — und dennoch spricht es gegen das einzige Mittel, die Besteuerung des mobilen und Börsencapitals, welches unsere productive Arbeit in die Fesseln geschlagen hat.

Es will „Schutz der nationalen Arbeit“ — und dennoch heißt es gegen die Schätzölle, welche eben die deutsche Arbeit vor ausländischer Überfluthung schirmen.

Es will „Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes“ — und dennoch wählt und spottet es über die Einrichtung fester Innungen, welche das einzige Mittel sind, die gewerbliche Notlage zu heben.

Genug, der „Vote“ weiß eben selbst nicht, was er will; sein ganzes System ist Wind und Dunst!

Und dabei äußerte dieses Blatt mit seiner bekannten Logik in derselben Nummer, daß die Conservativen, welche bekanntlich ihr feststehendes Programm schon Jahre hindurch mit eiserner Consequenz durchführen, durch die Veröffentlichung desselben ihre „Selbstabbindung“ unterschrieben hätten. „Sinn“ hat dieser Auspruch nicht! Höchstens für gläubige „Voten“leser!

* Die Gegner der obligatorischen Innungen sprechen immer von „gewissen Elementen“, mit welchen man unmöglich solche Innungen bilden könne. Unter diesen „gewissen“ Elementen sind verarmte resp. heruntergekommene Handwerksmeister zu verstehen. Wir fragen ganz einfach, sind diese Elemente nicht eben so gut, wie die „gewissen“ Elemente (jüdische Bankrotteure, Wandlerager und Bazarbesitzer), mit welchen in den freien (facultativen) Innungen gerechnet werden muß und welche fest wie die Ketten drin kleben bleiben?

= [Lehrerconferenz.] Die letzte diesjährige Districtsconferenz der Lehrer des hiesigen Conferenzbezirks wurde heute Nachmittag in der hiesigen Mittelschule abgehalten. Es beteiligten sich an derselben 35 Lehrer, 1 Rector und 1 Localschuleninspector. Die von der Königl. Regierung für diese Conferenz bestimmte Aufgabe betraf den Rechenunterricht auf der Oberstufe. Die Lehrproben wurden von den Herren Lehrer Knospe und Mittelschullehrer Weißbrodt gehalten, und zwar behandelte Herr Knospe mit Mädchern aus der 3. Klasse der Mädchen-Mittelschule „die

Multiplication der Brüche“ und Herr Weißbrodt mit Knaben der 4. Klasse der Knaben-Mittelschule „die Zinsrechnung“. Das von der Königl. Regierung geforderte Referat über „den Rechenunterricht auf der Oberstufe“ wurde von Herrn Lehrer Deutschemann geliefert.

— Seitens der Königlichen Landratsämter sind die Gemeindevorsteher der ländlichen Wahlbezirke aufgefordert worden, die Wählerlisten „soweit es thunlich“, in der Zeit vom 10. bis 12. October öffentlich auszulegen. Über etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit der Wählerlisten hat der Gemeindevorstand binnen drei Tagen zu entscheiden, die Entscheidung dem Antragsteller mitzuteilen und binnen weiteren acht Tagen steht gegen diese Entscheidung Berufung an den Kreisausschuß offen. Über die Ausführung dieser ländlichen Verfügung, sowie über den Erfolg der Aufstellung und Auslegung der Wählerlisten ist den Landratsämtern bis zum 18. October zu berichten. Angesichts dieser Bekanntmachung glauben wir, daß die uns soeben zugehende Mitteilung, wonach die Wahlen in den letzten Tagen des Octobers stattfinden werden, unbedingt zuverlässig ist.

Producten-Bericht.

Breslau, 22. September. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemein luftlos. Weizen, in matter Haltung per 100 Kilogr. neuer schlesischer weißer 14,30—17,50—20,40 Mt., neuer gelber 13,00—16,50—19,00 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen, nur seine Qualitäten preishaltend, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 13,50—14,00—14,40 Mt., feinster über Notiz. Gerste, schwach gefragt per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mt. Weiße 14,60—15,70 Mt. — Hafer, in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. neuer 10,00—11,50—12,50—13,50 Mt., feinster über Notiz bezahlt. — Mais schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 15,00—15,50—16,50 Mt. — Erbsen, in fester Haltung, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—19,50 Mt., Victoria 21,00—21,50—22,50 Mt. — Bohnen, gut verkauflich, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mt. — Lupinen schwächer Umsatz, gelbe per 100 Kilogr. 10,50—11,50—12,50 Mt., blonde 10,50—11,50—12,00 Mt. — Widen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mt.

Delfaaten preishaltend. — Winterraps per 100 Kilogr. 26,00—27,00—27,75 Mt., Winterribsen 25,50—26,75—27,25 Mt. — Rapssoden ruhig, per 50 Kilogr. 7,00—7,30 Mt., fremde 6,50—7,00 Mt. — Leinuchen matter, per 50 Kilogr. 8,80—9,00 Mt., fremder 8,50—8,80 Mt.

Kleesamen ohne Umsatz.

Mehl ohne Änderung, per 100 Kilogr. Weizen seim 31,50 bis 32,50 Mt. Roggen-Hausbacken 21,75—22,25 Mt. Roggenfuttermehl 9,50—10,25 Mt., Weizensleie 8,25—9,00 Mt.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Amtswoche des Herrn Pastor Weis vom 24. bis 30. Sept. Am 16. Sonntage nach Trinitatis (Michaelisfest) Hauptpredigt: Herr Pastor Weis. Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Finken. Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor prim. Finken. Sonntag früh 11 Uhr im Confirmandensaale kirchliche Neuwahl für die 24 ausscheidenden Mitglieder des Gemeinde-Kirchenrats und der Gemeinde-Vorstellung. Freitag früh 8 Uhr Bischöfliches Dienst: Herr Pastor Schenck. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Weis. Freitag früh 10 Uhr Michaelis-Confirmation der Landkinder: Herr Pastor Schenck.

Lutherische Kirche Herischedorf.

Am 16. Sonntage nach Trinitatis, 24. Sept., Morgens um 9 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr (Kirchweihfest) Predigt: Herr Pastor Ebel.

Briefkasten.

Herrn Mr. Außerordentlich scharf und witzig! Wir können aber doch von dem Grundsache nicht abweichen, keine Persönlichkeiten zu berühren. Ob das praktisch ist oder nicht, ist uns gleich. Für uns genügt die Ansicht, daß es nicht recht ist, davon abzustehen.

Allgemeiner Anzeiger.

Holz=Verkauf.

Mittwoch den 27. September,

Vormittags 10 Uhr,

sollen in der Revierjägerwohnung zu Jakobthal aus dem Forstrevier Carlthal:

5984 Stück weiche Klöher,
192 = weich Langbauholz,
26 = Buchen-Nutzenden
meistbietend verkauft werden.

Petersdorf, den 20. September 1882.

Reichsgräflich
Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Petersdorf. 2794

Zur Herbst-Saison

empföhle in großer Auswahl bei bekannt reeller und billiger Bedienung:

Flanell-Barchent, ungebleicht, und Piqué-Barchent,
Schwanboi, Fries, Molton, Unterjacken, wollene
und halbwollene Flanelle, Boy, seidene Herren- und
Damen-Cachenez, Reisedecken extra billig.

Hermann Werner,
Schildauerstraße 16.

2812
Roggen-Futtermehl,
Schwarzmehl,
Gerstengries,
Gerste,
Weizenkleie u.
offizieren billig
Gebrüder Baumert,
Lichte Burgstraße 8.

Domin. Schildau

verkauft:

4 starke, fette Schweine,
3 sprungfähige Race-Bullen,
1 Pferd, Fuchs, 4 Fuß 10 Zoll.

Candis-Syrup

von gutem Geschmack, à Pf. 20 Pf.,
empföhlt 2914 Paul Spehr.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der Kgl. B. Hof-Parfümeriefabrik von

C. D. Wunderlich, Nürnberg.
Diese Seife hat sich seit 19 Jahren einen enormen Ruf und allgemeine Anwendung erworben zur Erlangung eines schönen, sommertartigen weißen Teints und ist vorzüglich geeignet zur Beseitigung von Hautärzten, Hautausschlägen, Flecken, Jucken der Haut u. s. w., à 35 Pf. bei Herrn

Victor Müller,

vorm. A. P. Menzel.

Ein verheiratheter, herrschaftlicher 2670

Kutschler,

welcher über seine Zuverlässigkeit und als guter Pferdepfleger die besten Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. October c. anderweitige dauernde Stellung. Offiziell erbitten sub A. R. posil. Petersdorf.

20000 und 10000 Mark,
wen. 30000 und 15000 Mt. am 1. Januar 1883 auf sichere erste Hypothek und 5 p.C.
Zinsen auf längere Zeit unkündbar auszuleihen.
Offizient erbitten unter S. II. Red. der „Post“.

Die geehrte Damenwelt sege ich hiermit ergeben in Kenntniß, daß nunmehr sämtliche

Herbst- und Winter-Neuheiten

eingetroffen sind.

Die diesjährige Collection bietet eine noch nie dagewesene immense Auswahl in sämtlichen Artikeln und sind die Preise für die wirklich guten — aus ersten Bezugssquellen bezogenen — Fabrikate streng reell, billigst calculirt, so daß nicht allein das Interesse der Consumenten gewahrt ist, überhaupt jede Nebenvorteilung ausgeschlossen, u. ich vermöge des großen Umsatzes die größten Vorteile zu bieten im Stande bin.

Außer dem großartigen Sortiment in

Haute Nouveautés,

in Roben- und Composé-Stoffen, dergl. für

= Garnitur =

glatte, damassirte und carrierte Stoffe in Plüsch, Sammet, Seide, einfarbige Satins, Merveilleux &c., bietet mein Lager auch für die einfachere Toilette ebenfalls eine kolossale Auswahl der verschiedenartigsten Stoffe als:

Cheviot à caro, Lady cloth, ein farbiger, tuchartiger Stoff in allen Farbenton, Cheviot uni, in schönen Melangen und reichstem Farbensortiment, Satin merveilleux, Croisé, Plaids &c., Meter à 45, 53, 60, 75, 80, 85 bis 120 Pf. u. s. w.

Kleider-Flanelle, Velours &c.

in reiner Wolle, 120 cm breit, in großartiger Auswahl und allen Preislagen, Meter von 1 Mt. 50 Pf. an bis 5 Mark.

= Rock-Flanelle =

in allen gangbaren Farben und Preislagen billigst.

= Confection. =

Auch in diesem Artikel habe ich das Schönste und Beste für meine Handlung zu erwerben gesucht, und ist die erste Serie der von mir persönlich in Berlin ausgewählten Neuheiten eingegangen, die sich durch verschiedenartige und gediegene Stoffe, höchst elegante Facons und superben Sitz, vor Allem, was an gleichen Plätzen geboten werden dürfte, hervorragend auszeichnen.

Paletots, ganz- und halbanschließend, in allen Preislagen und 4 verschiedenen Größen, 107 bis 122 cm lang, im Preise von 12 bis 60 Mt.

Dollmans im Preise von 27 bis 100 Mt.

Jacquets zu allen Preisen! Regen-Paletots, ganz- und halbanschließend, Havelots, Radmäntel &c.

= Mädchen-Paletots =

für verschiedene Alter passend, in allen Preislagen!

Preise billigst!

Carl Henning,

9. Bahnhofstraße 9.

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Müller Heinrich Hamm zu Nadelstadt gehörigen 4 Grundstücke, nämlich:

- a) die Mühle Nr. 39 Södrich,
- b) das Leerhaus Nr. 43 daselbst,
- c) die Wiese Nr. 48 von dort,
- d) das Acker- und Wiesenstück Nr. 139 Buchwald,

sollen im Wege der nothwendigen Substaftation am 3. October 1882,

Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 2, verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören und zwar:

- a) zur Mühle Nr. 39 Södrich: Wohnhaus nebst Hofraum, Hausgarten und Scheune: 5 Ar 90 Quadratmeter, nur bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert von 60 Mt.;
- b) zum Leerhause Nr. 43 Södrich: Wohnhaus mit Stall und Hofraum; 7 Ar 10 Quadratmeter, nur bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert von 16 Mt.;
- c) zur Wiese Nr. 48 Södrich: 25 Ar, bei der Grundsteuer nach einem Reinertrag von 3,78 Mt.;
- d) zum Acker- und Wiesenstück Nr. 139 Buchwald: 2 Hectar 2 Ar 50 Quadratmeter, nur bei der Grundsteuer nach einem Reinertrag von 32,55 Mt. veranlagt.

Die Bietungscaution beträgt:

für das Grundstück Nr. 39 Södrich	150 Mt.
- - - 43 - - -	40 - - -
- - - 48 - - -	16 - - -
- - - 139 Buchwald - - -	131 - - -

Die Auszüge aus der Steuerrolle, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei II. während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgesondert, dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urteil über Ertheilung des Zuschlages wird am 4. October 1882,

Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. III, verkündet werden.

Schmiedeberg, den 24. Juli 1882.

Königliches Amtsgericht II.

Dom. Nimmersath

verkauft:

161 Stück geschlagene Birken,

6-12 m lang und 16-30 cm Durchmesser

34 Stück hart. Gebundholz,

15 Stück Scheitholz, à 1 Rmtr.

2782 Der Gutsvorstand Nimmersath.

Einen Tischler

sucht 2313 Menzel, Lomnitz.

Berliner Börse vom 21. September 1882.

Geldsorten und Banknoten.	Banknoten.	Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	Banknoten.
20 Kreuz.-Stücke	—	Pr. Bd.-Cr.-Pfdbr. rüdz. 115 .	4½ 107,20
Imperials	—	do. do. rüdz. 100 .	4 96,80
Defferr. Banknoten 100 Rl. . . .	172,00	Preuß. Hyp.-Berl.-Act.-G. Cent.	4½ 101,00
Russische do. 100 Ro. . . .	204,00	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 102,40
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		do. do. rüdz. à 110	4½ 116,20
Deutsche Reichs-Ausleihe	101,70	do. do.	4 98,50
Prem. Cons. Ausleihe	4 104,40		
do. do. . . .	101,20		
do. Staats-Schuldscheine . . .	3½ 99,20		
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4½ 102,40		
do. do. diverse . . .	4 100,50		
do. do. do. . .	3½ 95,60		
Berliner Pfandbriefe	5 108,60		
do. do. . .	4 104,20		
Pommersche Pfandbriefe	3½ 90,50		
Posenische neue do. . . .	4 100,30		
Schles. Altlandschaft. Pfandbriefe . .	3½ —		
do. Landschaft. A. do. . .	4 —		
do. C. II. do. . .	4½ —		
Pommersche Rentenbriefe	4 100,70		
Posensche do. . . .	4 100,40		
Preußische Rentenbriefe	4 100,40		
Schlesische do. . . .	4 100,60		
Sächsische Staats-Rente	3 81,20		
Preußische Prämien-Ausleihe v. 55	3½ 147,60		

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Deutsche Gr. Cr. B. Pfdbr. I rüdz.	5	105,70	
do. do. à 110	4½	102,30	
do. do. rüdz. 100	4	95,20	
Pr. Bd.-Cr.-Pfdbr. rüdz. 110	5	110,10	
do. do. III. rüdz. 100 1882	5	100,50	
do. do. V.VI. rüdz. 100 1886	5	104,00	

alten, guten Portorico-Zabaf

in 1 und 2-Pfund-Böllchen empfiehlt, um damit zu räumen, zum billigen Preise von 60 Pf. pro Pfund. 2763

Paul Spehr.

Normal Feder

Die praktische und hygienische Bedeutung dieser Feder besteht darin, daß sie durch ihre parallele Richtung mit der Schriftlage die Grundstriche auf naturgemäß Weise ausführt und es ermöglicht, beim schreiben gerade vor dem Tische zu sitzen.



2443

Niederlage bei Carl Klein.

Zum 15. October d. J. wird für eine kleine Landwirtschaft als Stütze für meine Schwester ein Mädchen gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Einwendung der Photographie sind zu richten an H. Geisler, Hohensteinthal, Kreis Schönau. 2793

Ein frästiger Knabe,

Sohn rechtlicher Eltern, findet als Lehrling zu Michaeli Aufnahme bei

M. Möller, Kupferschmiedemeister,

2776 Lanban.

Priester-Straße 9 und Hirschgraben-Promenade ist die vollständig renovirte

erste Etage

per bald, auch später zu vermieten. Auskunft beim Wirth und Klempnermeister

Hermann Liebig,

2814 Neuhäuser Burgstr. 1.

Ein Logis

im 1. Etage, bestehend aus 2 schönen Zimmern, großer, heller Küche, Kammer, Gartenbenutzung &c., ist an ruhige Leute zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen. Fester Preis 200 Mt. 2809 Reinhold Tschörtner, "Hedwigsbad".

Sonnabend den 23. h.: Kirmesfeier

im Restaurant

2798

Zum goldenen Helm.

Zur Kirmes

laiet auf Sonntag den 24. Septbr., sowie zur

Nach-Kirmes,

Donnerstag den 28. d. M., freundlich ein

E. Rösel im "Hartenstecham".

Industrie-Actionen.

Erdmannsdorfer Spinnerei

0

40,00

Breslauer Disconto-Bank

6

89,30

do. Wechsler-Bank

6½

105,00

Niederlausitzer Bank

6

92,00

Norddeutsche Bank

10

164,20

Oberlausitzer Bank

5½

101,50

Osterr. Credit-Aktion

11½

554,00

Pommersche Hypoth.-Bank

0

40,00

Posener Provinzial-Bank

7½

120,00

Preußische Bod.-Erd.-Act.-Bank

6½

109,00

Preußische Centr.-Bod. 40 p.C. . . .

8½

122,80

Preußische Hypoth.-Act.-Bank

4½

78,50

Preußische Hypoth.-Brs. 25 p.C. . . .

2½

</div